

Abstract

Das partizipative Kooperationsprojekt StadtRebellen – 1 km² x anders.

Autor

Jessica Waldera

kleine baumeister

Birgitte Steiner

Labyrinth Kindermuseum

Berlin

Dipl.-Ing. Yvonne Graefe

Architektin

Dipl.-Des. Ines Escherich

Kunstpädagogin/Designerin

Bauhaus-Universität Weimar

Sektion 3

Partizipative

Architekturvermittlung

5. Internationales Symposium zur Architekturvermittlung und deren Forschung

13. bis 14. November 2015

Bauhaus-Universität Weimar

Jessica Waldera & Brigitte Steiner & Yvonne Graefe & Ines Escherich

DAS PARTIZIPATIVE KOOPERATIONSPROJEKT STADTREBELLEN – 1 KM² X ANDERS.

Kinder scheinen ihre Kita oder Schulhaus und das unmittelbar angrenzende Quartier so gut wie ihre Hosentasche zu kennen. Täglich laufen sie routiniert Wege ab, treten ein in wohl vertraute Gebäude, schauen sehnsuchtsvoll aus dem Fenster und betrachten angrenzende Häuser. Kita und Schule sind Treffpunkte, Orte zum Verharren und Austauschen, zum sich Verabreden oder auch Orte des Wartens: Sie beobachten dabei Menschen, die vorübergehen, lauschen den Geräuschen des Quartiers, oder vertiefen sich in sich selbst ...

So nehmen die Kinder ihre Stadt zum Teil unbewusst, zum Teil sehr bewusst wahr.

Im partizipativ angelegten Kooperationsprojekt StadtRebellen – 1 km² x anders der kleinen baumeister, des Labyrinth Kindermuseums Berlin, der Bauhaus-Universität Weimar und der Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule (MELO) Berlin ging es um kulturelle Bildung im Bereich Stadtentwicklung und Baukultur. Aufbauend auf die natürlichen kindlichen Wahrnehmungsprozesse, Neugier und von Konvention fernen Blickwinkel sollten Kita-, Grundschul- und Schulkinder sowie Erzieher*innen und Studierende ein Bewusstsein für die Stadt und deren Gestaltung sowie neue Perspektiven auf die baukulturelle Umgebung entwickeln. Neben der aktiven Wissensvermittlung über Stadtplanung und Baukultur wurden gemeinsam Fragen zum Leben in der Stadt aufgeworfen und der Ist-Zustand des eigenen Quadratkilometers hinterfragt. Darüber hinaus wurden Missstände aktiv durch rebellische Interventionen von „urbanen Unorten“ zum Positiven verändert. Die Kita-, Grundschul- und Schulkinder agierten zunächst individuell und fügten sich nach Phasen der Einzelrecherchen zu einer Gruppe StadtRebellen zusammen, die nach demokratischen Prinzipien funktionierte. Ziel der Vermittlungsaktionen war es, die Wahrnehmungsfähigkeiten der Kinder (und vielleicht auch die eigenen...) nachhaltig zu sensibilisieren und zu stärken, um gezielt Probleme, Störungen und Missstände zu thematisieren und eine aktive Auseinandersetzung anzuregen. Dazu wurden von den Studierenden geeignete Methoden, Herangehensweisen und Arbeitsformen gefunden, die es einerseits ermöglichen, die Wahrnehmung für das Andere, Neue, Unbekannte zu sensibilisieren und andererseits auch das bereits Bekannte reflektierbar machen.

Die Projektergebnisse wurden jeweils in einem Blog dokumentiert sowie in die aktuelle Ausstellung des Labyrinth Kindermuseums Berlin integriert. Gegen Ende des Projektes wurden die Ideen der Kinder für ein „besseres Berlin“ gemeinsam mit Experten und Expertinnen aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Verwaltung auf zwei Kinderstadtforen ausgewertet und weiterentwickelt.